



## TAGEBUCH IN BEWEGTBILD

VON STEFAN GANTER

Im Herbst 2009 saß ich – bewaffnet mit einer Videokamera – in der inneren Spitze des Münsterturms. Hier laufen die acht Eckstreben des Turmhelmes zusammen und bilden einen dunklen, etwa fünf Meter hohen Hohlraum. Nur Dank eines Innengerüsts war dieser Ort zugänglich, der sich sonst unerreichbar 105 Meter über dem Münsterplatz befindet. Der Grund meines Aufenthaltes dort oben war ein Interview mit der Kunsthistorikerin und Restauratorin Johanna Quatmann. Sie berichtete von ihren Untersuchungen der hier noch sichtbaren Farbreste und farbigen Handschriften. Dieser Ort aus grobem, mit Eisenklammern zusammengehaltenen Steinwerk ist wie eine Zeitkapsel, die mit ihren altertümlichen Graffiti und den vielen eingeritzten Namen und Zeichen längst verstorbener Handwerker ein Stück Freiburger Geschichte konserviert. Ein Ort, der berührt! Bei diesem Dreh wurde mir bewusst, welches Privileg ich genoss, dank meines Berufes als Filmproduzent – der doch so wenig mit Steinbearbeitung und Restaurierung zu tun hat – die Sanierung des Münsterturms begleiten zu können.

Drei Jahre zuvor hatte ich den Aufbau des Turmgerüsts beobachtet. Als Bewunderer des Münsters war mein spontaner Gedanke: Da will ich mal oben stehen!

Kurze Zeit später saß ich in der Münsterbauhütte und bot Yvonne Fallner an, die Turmsanierung filmisch zu begleiten. Nicht ahnend, dass die Sanierung zwölf Jahre dauern würde ...

Im Juli 2006 begann ich mit den Drehs am Turm. Die Annäherung an die Protagonisten des Filmes, die Handwerker des Turmteams, war erstaunlich unkompliziert: Niemand ging der Kamera aus dem Weg – was freilich auf dem engen Turmgerüst nicht ganz leicht gewesen wäre – und alle waren bereit, ihre Arbeit dem neugierigen Kameramann geduldig zu erläutern.

Nach einigen Lernprozessen – wie etwa: wegen der Enge auf dem Gerüst mit möglichst wenig Equipment und ohne Stativ und bei ständigem Wind und Baustellenlärm immer mit Ansteckmikro drehen und stets den Blasebalg griffbereit halten wegen des Staubes auf der Linse und „Achtung Interview: alle Radios aus!“ – war das Filmen immer sehr angenehm! Jedoch ...



... als Besitzer einer empfindlichen Nase möchte man sich ob des unablässig vom Münsterplatz hinaufwabernden Bratwurstgeruchs zwar nicht vom Gerüst, aber doch fast ins Vegetariertum stürzen.

Erholen konnte sich die Nase bei den Drehs, die nicht auf dem Turm stattfanden: Da viele externe Institutionen und Betriebe an der Turmsanierung beteiligt waren, gab es Ausflüge ins Mineralogische Institut der Uni Freiburg, zur Materialprüfungsanstalt in Karlsruhe, zur Vergolderei in Freiburg, in den Steinbruch Lahr-Kuhbach, zur Schmiede in Kirchzarten.

Das Turmteam hat mich durch stetigen Informationsfluss und flexible Terminierung immer unterstützt. So entstanden bei weit über hundert Drehterminen über 70 Stunden Videomaterial. Drei Kameragenerationen waren im Einsatz (neidvoll blickt der Filmer auf das Werkzeug der Steinmetze, das über Jahrhunderte nur unwesentliche Veränderungen erfahren hat und nach längerem Gebrauch einfach nur nachgeschliffen werden muss!).



Stefan Ganter in Aktion  
auf der Turmspitze.

Die Aufnahmen dokumentieren die vielfältigen Arbeiten der Steinmetze und Restauratoren und die Konfrontationen mit unvorhersehbaren Problemen. Die Kamera beobachtet den Zimmermann, die Gerüstbauer, Statiker und Techniker beim Tüfteln, Stemmen, Konstruieren und Messen. Kunsthistoriker und Bauforscher erläutern ihre Arbeitsweise und präsentieren Ergebnisse.

Das Sichten der Aufnahmen wird nun auch für mich zur persönlichen Zeitreise durch die Jahre der Sanierung. Die Szenen rufen berührende Momente – wie damals im Hohlraum der Turmspitze – ins Gedächtnis. Meine Bewunderung für die wunderschön zarte und doch so widerständige Turmpyramide ist enorm gewachsen. Durch die mir vorgeführte Komplexität der Arbeiten und durch die jahrelange Nähe zum Bauwerk wurde mir der Turmhelm vertraut. So bin ich vermutlich der einzige Freiburger, der den Abbau des Sanierungsgerüsts bedauern wird!

#### STEFAN GANTER

Als Geologe beschäftigte sich Stefan Ganter in seiner Diplomarbeit intensiv mit dem Bergwerk im Freiburger Hausberg Schauinsland. Indirekt kam er dadurch auch mit der Baugeschichte des Freiburger Münsters in Kontakt und wurde – angespornt durch das Tulenhaupt- und Schauinslandfenster – Mitglied im Freiburger Münsterbauverein. 1996 machte er sich in der Filmbranche selbständig.

Die Dreharbeiten zur Turmsanierung hat Stefan Ganter unentgeltlich für den Münsterbauverein gemacht. Es wird angestrebt, mit dem entstandenen Material einen Film über die Turmhelmsanierung zu produzieren.

